

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Entschädigung finden sollen, wird für die Abnahme Reife 10 Pf. berechnet.

Nr. 129.

42 Jahrgang.

Dienstag den 23. August 1881.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Waiblingen.

### Konkursverfahren.

Gegen den Dreher Friedrich Hiedaich von Winnenden wurde am 19. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Rathschreiber Nagel von Winnenden zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. September 1881 bei dem Gericht anzumelden.

Die erste Gläubigerversammlung und der allgemeine Prüfungstermin finden statt am

**Samstag den 24. Septbr. d. Js., Vormittags 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. September 1881 Anzeige zu machen.

Den 20. August 1881.

Richtersschreiber Löble.

R. Amtsgericht Waiblingen.

### Besonderer Prüfungstermin.

Im Konkurs gegen Bäcker Christof Zahret von Winnenden ist ein weiterer besonderer Prüfungstermin auf

**Samstag, 24. Septbr. d. Js., Vormittags 9 Uhr**

anberaumt worden.

Den 20. August 1881.

Richtersschreiber Löble.

Winnenden.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des nach Amerika entwichenen Friedrich Wurster, Wagners von hier

wird die vorhandene Liegenschaft und zwar:

- 78 M. Wohnhaus,
- 37 M. Stall,
- 09 M. Holzschuppen,
- 1 Nr 34 M. Hofraum,
- 2 Nr 58 M. ein 2stöck. Wohnhaus mit Wagnerwerkstätte, Stallanbau und Holzschuppen, auch gewölbtem Keller bei den Seewiesen,
- 91 M. Hofraum, gemeinschaftlich mit Geb. 144. Zus. Anschl. 4500 Mt.
- 1 Nr 28 M. Gemüsegarten,
- 09 M. Wassergraben,
- 4 Nr 23 M. Gemüsegarten,
- 5 Nr 60 M. Garten in Seewiesen, Anschl. 300 Mt.
- 13 Nr 67 M. Acker im Adelsbach, Anschl. 300 Mt.
- 16 Nr 45 M. Acker ob dem Mühstrain, Anschl. 700 M.
- 16 Nr 64 M. Acker allda, Anschl. 700 Mt.

am

**Samstag den 27. August d. J.,**

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. Aug. 1881.

Konkursverwalter:  
Amtsnotar Pinkelacker.

K o r b.

Bei der hiesigen Schulfondspflege liegen sogleich

**200 Mark**

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Nägels.

Waiblingen.

Johannes Kayser kauft den

### Obst-Ertrag

aus der Bäcker Kayser'schen Pflege, ungefähr 70 Simri nächsten

**Donnerstag Mittags 1 Uhr.**

Zusammenkunft beim Gasthaus z. „Schwanen“.

Richtersschreiber Löble.

Waiblingen.

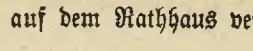
Nächsten

**Mittwoch**

Vormitt. 11 Uhr

wird der

**Pförcch**



auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Revier Geradstetten.

### Brennholz-Verkauf.



Donnerstag den 25. d. Mts. aus Staatswald Rößberg: 11 Am. forchene Prügel, sowie das Reifig mit ca. 30 Wellen.

Zusammenkunft um 5 Uhr Abends auf dem Lehnenberger Weg.

R. Revieramt.

### Privat-Anzeigen.

CAUUSATI.

### Most- und Wein-Mischling,

frisch und kräftig ist dem Verkauf ausgelegt pr. Hect. Mt. 16.— und Mt. 20.— wird auch einzeln abgegeben. Näheres bei J. Kösch, Karlsstr.

Ein großes, schönes, neues  
**Keilergeschirr**  
hat zu verkaufen  
Küfer Müller  
in Herdtmannweiler.

**Eßlingerstraße 28. Stuttgart 28 Eßlingerstraße.**

## Aus Gantmassen

verlaufen wir, so lange Vorrath reicht:

**Damen-Schuhe** à 1. 50., 2., 2. 50., 3., 3. 50., 3. 80.  
**Herren:** " 1. 80., 2. 20., 2. 70., 3., 4., 5.  
**Damen-Stiefel** " 4. 50., 5., 6., 6. 50., 7., 8., 9.  
**Herren-Zug- & Robrstiefel** à 9., 9. 50., 10., 11., 12.  
**Kinder-Schuhe & Stiefel** à 50 u. 90 Pf., 1., 1. 20., 1. 40.  
**Mollere-Schuhe** für Mädchen, Knaben, Damen u. Herren zu den billigsten Preisen.

**28 Eßlingerstraße. Stuttgart Eßlingerstraße 28.**

Waiblingen.

## Obstverkauf.

Christoph Klingler ist willens, nachfolgendes Obst zu verkaufen:

ca. 28 Simri am Heurweg,  
 " 48 " im Felsenberg,  
 " 50 " in der Sauhalde  
 und " 20 " im Schrenfeld.

Man versammelt sich

Donnerstag den 25. d. M.,

Nachm. 2 Uhr

beim Armenhaus, wozu Liebhaber freundlich einladet

G.-Mth. Fischer.

Waiblingen.

## Mostpreßtücher,

prima Qualität,

sind vorräthig zu möglichst billigem Preis zu haben bei

Joh. Glock, Sailer.

Waiblingen.

## Obstverkauf.

Circa 18 Simri im Kottisol aus der M. Dieterle'schen Pflanze verkauft nächsten Donnerstag Mittags 1 Uhr

auf dem Platz

Gottlob Freyer.

## Wärtemberg.

Stuttgart, 20 August. A. C. Einen neuen Anziehungspunkt wird unsere Ausstellung nächste Woche durch Eröffnung der Schulausstellungen in den Räumen der neben dem Ausstellungsgarten gelegenen Baugewerkschule erhalten. Die Ausstellung der Baugewerkschule selbst wird am 22. August, die der Landeszeichenausstellung am 25. August eröffnet. Außer Zeichnungen wird dieselbe auch ausgeführte Arbeiten der Textilbranche, ausgestellt von den Frauenarbeits-, weibl. Fortbildungs- u. Weibschulen, ebenso Modellir-, Gravir-, Eisler-Arbeiten, Stein- und Holzornamente der gewerblichen Fortbildungsschulen enthalten. Arrangirt ist die Landes-Zeichen-Ausstellung von Professor Kolb, der den Besuchern der Ausstellung durch seine prächtigen Wandmalereien in der Haupthalle, den dekorativen Friesen über dem Eingang zur Kunstausstellung und den reizenden Bildern in der Altdeutschen Weinstube, bereits bekannt ist.

Der Eintritt zur Schulausstellung ist unentgeltlich. Geöffnet ist sie von 1/8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Stuttgart, 22. August. A. C. Um die Abhaltung der täglichen Concerte in der Ausstellung auch während der Dauer der Manöver zu ermöglichen, haben die oberen Militärbehörden angeordnet, daß die Kapellen des Grenadier-Regiments und des 7. Infanterie-Regiments wochenweise abwechselnd in Stuttgart bleiben.

Herr Capellmeister Schlaß übernimmt die Concerte vom 4. bis 10. und vom 18. bis 24. September, Herr Capellmeister Carl diejenigen vom 28. August bis 3. und vom 11. bis 17. September.

Dem freundlichen Entgegenkommen, welches die Militärbehörden durch diese Einrichtung unserer Ausstellung bewiesen haben, gebührt gewiß die vollste Anerkennung.

Wochenmarkt en gros. Markthallenplatz: 4000 Stück Silberkraut, das Hundert zu 16—20 Mt., Verkauf schwach. Leonhardtspatz: 400 Sack Kartoffeln, der Zentner 3,20 bis 3,40 Mt., Verkauf sehr lebhaft. Wilhelmplatz: 300 Sack meist unreifes Mostobst, zu 2,50 bis 3 Mt. der Zentner, Verkauf flau.

Geschorben: zu Großluchen Kameralverwalter Heinrich Kübler aus Kapfenberg; zu Eßlingen Frau Wilhelmine Dilm, geb. Caspar; zu Klein-Eßlingen Fabrikant Hermann Greiner; zu Urach Mechaniker Georg Schmid; zu Philadelphia Frau Wm. Uber, geb. Fuchs.

Künzelsau, 19. Aug. Die hiesige Stadtschultheißenwahl hat in den letzten Tagen noch einen heißen Kampf abgesehen. Von 9 Bewerbern haben sich fünf ihren Wählern vorgestellt; zwei sind vor der Wahl wieder zurückgetreten. Bei der heute vorgenommenen Wahl nun erhielten die Herren Landgerichtschreiber Kohler von Heilbronn 243, Hutmacher Schmidt von Künzelsau 214 und Rathschreiber Bub von Cannstatt 195 Stimmen. Auf die Entscheidung der R. Regierung ist die gesammte Wählerschaft sehr gespannt.

Waiblingen.

Von Gottlob Heyds Kinder verkaufe ich ein Viertel

## Baumgut

in der Sauhalde sammt Obsttrug.

Liebhaber wollen zu mir ins Haus kommen.

David Oppenländer.

Allen gebildeten Zeitungslernern ist als große politische, mit reichem Unterhaltungskstoff ausgestattete Berliner Zeitung

Die Tribune

15 Mal wöchentlich

auch Montags erscheinend.

Abonnements-Preis:

pro Quartal 7 Mt.,

pro September 2 Mt. 34 Pf.

angelegentlich zu empfehlen.

Probe-Abonnement pro Monat September nur 2 Mt. 34 Pf. bei allen Postanstalten.

Ludwigsburg, 19. August. Seit etwa drei Wochen sind für die reitenden Mannschaften der Fußartillerie, sowie für die Unteroffiziere der Kavallerie (welche bekanntlich nicht wie die Mannschaft mit Karabinern bewaffnet sind) die „Revolver, Modell 1879“ zur Uebung ausgegeben. Die Einführung dieser neuen Schutzwaffe ist ungefahr seit einem Jahre in's Werk gesetzt. Für Württemberg sollen 5000 Exemplare angeschafft worden sein, und es soll sich der Preis von der Fabrik aus ohne die Revisionskosten pro Stück auf 32 Mt. belaufen.

Grailsheim, 19. August. Im Burgberger Wald wurde heuer das Waldgras für 2600 Mt. verkauft. Dasselbe soll, wenn tüchtig gesalzen, ein gutes Futter abgeben; die geringere Qualität wird als Streu benützt. Immerhin ist dieser hohe Preis für Waldgras ein Zeichen des Futtermangels. Seegrass, welches im gleichen Walde wächst, wurde um nahezu 100 Mt. abgegeben.

Heilbronn, 19. Aug. Gestern Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr ist der hies. städtische Brunnenmacher Grimmer im Brunnen des neuen Schlachthaus, an dem er eine Tags zuvor begonnene Reparatur vollenden wollte, auf der Leiter stehend, durch Sticlust betäubt worden. Ein Arbeiter, der ihm beistehen wollte, kam selbst in Gefahr. Grimmer stürzte bald darauf in die Tiefe und konnte leider erst gegen Abend todt hervorgezogen werden.

Am 13. d. stürzte dem 9jährigen Knaben des Joh. Lauser zu Schwenningen der etwa 30 Pfund schwere Garben-Aufziehaspel aus einer Höhe von 9 Meter auf den Kopf und tödtete das Kind.

In Faurnau bei Göppingen feiert am 1. Sept. der frühere mehrjährige Landtagsabgeordnete, Papierfabrikant Karl Beck und Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

Aus Wittendorf N. Freudenstadt erzählt der Nw. Vfd. folgende Geschichte: In der Nacht vom 15. d. hatte der angetrunkene ledige Küfer Johann Eberhard mit zwei Bewohnern des Hauses der Wittwe Eberhard Händel angefangen und als diese ihn in seine Schlafkammer verbringen wollten, zog er einen Revolver aus der Tasche und gab 5 Schüsse auf seine Gegner ab. Einer derselben, der ledige Georg Pfau, erhielt eine Kugel in den rechten Arm und einen Streifschuß, die übrigen Kugeln gingen zum Glück fehl. Der Andere, der dem Eberhard den Revolver entreißen wollte, wurde von dem Rasenden in den Daumen gebissen.

In Rittlingen wurde einem zwölfjährigen Mädchen beim Mahlen von Mohnköpfen auf einer sogenannten Mänschenmühle der Daumen an der linken Hand vollständig weggerissen. Das Mädchen hielt beide Hände unter, um den herabfallenden Samen mit den Händen aufzufangen, wobei der Daumen von einem Zahn gepackt wurde.

Der deutsche Kaiser wird am 27. September hier eintreffen, um an diesem und den beiden folgenden Tagen dem landwirthschaftlichen Hauptfeste in Cannstatt beizuwohnen und die Gewerbe-

Ausstellung zu besuchen. Der deutsche Kronprinz wird nach Beendigung der vom 21. bis 23. September bei Ludwigsburg und Warbach stattfindenden Truppenbesichtigungen ebenfalls hieher kommen, um die Ausstellung zu besuchen.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 17. Aug.** Das hiesige „Tagblatt“ lancirt in einem Münchner Briefe die Nachricht von dem Plane einer zukünftigen Verbindung des Königs Ludwig mit der Erzherzogin Valerie und bringt damit die Reise des Kaisers Franz Joseph in Verbindung.

— In **Stettin** haben sich die Vorgänge vom Montag und Dienstag Abend auch am Mittwoch wiederholt. Die „Dittsee-Btg.“ berichtet darüber:

„Die gegen 8 $\frac{1}{2}$  Uhr an einem Straßenzweigungspunkte fast vollständig versammelte Schutzmannschaft und ein Militärkommando von etwa 20 Mann verhielt sich zunächst durchaus passiv und ließ den Janhagel, der sich zu langweilen anfing, ungeführt schreien und pfeifen. Gegen 10 Uhr rückten aus verschiedenen Straßen nach dem von der Schutzmannschaft besetzten Kreuzungspunkte starke Militärpatrouillen an und trieben die Standalmacher vor sich her. Am Kreuzungspunkte wurden letztere von der Schutzmannschaft vollständig auseinandergetrieben. Die eine halbe Stunde währende Thätigkeit der Schutzmannschaft wie des Militärs hatte die Straßen von dem Pöbel vollständig gesäubert. Um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr herrschte überall Ruhe. Auch gestern lieferten unerwachsene Burlesken ein bedeutendes Kontingent zu den Unruhen. Verhaftet wurden etwa 10 Personen, meistens Strolche, welche mit Steinen nach den Exekutivbeamten geworfen hatten. Zu tadeln ist, daß in den von dem Tumulte heimgesuchten Straßen Wohnende sich ins offene Fenster legten und durch unpassende Aeußerungen die Menge nur noch mehr erregten. Diese Gebahren haben sich auch mehrfach jüdische Bewohner der betreffenden Quartiere zu schulden kommen lassen, daher sich die Polizei veranlaßt sah, auf das Schließen der Fenster zu dringen.“

— Auch aus **Zempelburg**, Regierungsbezirk Marienwerder, wird von Ausschreitungen berichtet. Der „Bromberger Btg.“ schreibt man darüber vom 15.: „Nachdem schon gestern einem jüdischen Kaufmann hier die Fenster eingeschlagen worden, begann heute eine offene Prügelei zwischen Juden und Christen, welche damit endete, daß man einen schwer verwundeten und blutenden Schmiedegesellen ins Polizeigefängniß schleppte. Gendarmen und Polizisten wie einzelne Schützen stellten nach 10 Uhr Abends die Ruhe wieder her, indem sie energisch jede Ansammlung von Menschen auseinanderprengten.“ — In **Stargard** befürchtete man ebenfalls Unruhen; infolge dessen wurde das nach dem Ausmarsch der Garnison zurückbleibende Wachkommando von 50 auf 100 Mann verstärkt.

### Amerika.

**Washington, 18. August.** Nach einem heute Nachmittag veröffentlichten Bericht der Aerzte leidet der Präsident Garfield an einer Drüsenentzündung. Im übrigen hat sich das Befinden weit gebessert.

**Washington, 19. Aug.** Bulletin von 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends: Garfield hat den Nachmittag gut verbracht. Das Allgemeinbefinden ist günstig. Die Drüsenentzündung ist noch nicht gehoben, verursacht jedoch keine Schmerzen. Puls 106, Temperatur 100, Respiration 18.

### Verschiedenes.

— **Fässer-Reinigung.** Vielfach besteht noch der üble Gebrauch, daß sogenannte weingrüne Fässer, die längere oder kürzere Zeit leer waren, wieder mit Most oder Wein gefüllt werden, ohne daß sie vorher mit kochendem Wasser ordentlich gebrüht und ausgeschwenkt werden. Als Beispiel, wie nothwendig dies ist, möge Folgendes dienen: Fässer die vorher zeitig ausgebrannt und auch sonst richtig behandelt waren, wurden pro Faß mit etwa 25 Liter kochendem Wasser gebrüht, und nachdem das Wasser hinreichend erkaltet war, wurden die Fässer ausgeleert und das Wasser probirt; es stellte sich nun heraus, daß dieses Brühwasser so sauer war, wie der schärfste Essig. Die Weinreste, welche ja jedesmal in einem Fasse bleiben, mögen sie auch noch so gering sein, gehen in Säure über und es ist durchaus nöthig, daß die Säure beim Einfüllen der Fässer durch Dampf oder kochendes Wasser entfernt wird. 25 Liter Essigsäure wird gewiß Niemand 1000 Liter Wein zusetzen wollen.

**Der Meininger Schwurgerichtssaal.** Von den drei thüringischen Landgerichten Erfurt, Gera und Meiningen, nimmt der neue Schwurgerichtssaal in Meiningen, in welchem vor kurzem die erste Schwurgerichtsperiode ihren Anfang nahm, ein besonderes Interesse in Anspruch durch die sinnig angebrachten Bibelsprüche. Beim Eintritt zur Tribüne und zum Zuschauerraum für Zuhörer findet man links die Inschrift: „Demuth, Milde,“ und darüber die Sprüche: „Die Liebe freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit,“ und: „Bleibe fromm und halte dich recht, denn solchen wird es zuletzt wohlgehen.“ Beim

Eintritt in den Raum für die Zeugen und Sachverständigen, zugleich links die Anklagebank und die Sitze für die Vertheidigung, rechts die Geschwornentafel sind, erblickt man links das Wort „Barmerzigkeit“ und darüber den Spruch: „Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen.“ Rechts an der Seite der Geschwornen: „Was der Mensch sät, wird er ernten.“ Neben dem Sitz der Staatsanwaltschaft ist das Wort „Sauterkeit,“ über dem Tische des Richtercollegiums das Wort „Gerechtigkeit,“ an zwei Wänden des Berathungszimmers für die Richter „Festigkeit,“ „Wahrheit,“ und im Berathungszimmer der Geschwornen „Gottesfurcht“ zu lesen. Im Richterzimmer befindet sich ferner der Spruch: „Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein recht Gericht“ und Geschwornenzimmer der Spruch: „Vertheidige die Wahrheit bis in den Tod, so wird der Herr dich erretten.“ Dem Eintritt gegenüber, also an der Rückseite des Richtercollegiums im Schwurgerichtssaal, liest man in erhabener Schrift: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.“

### General Zieten und König Friedrich der Große.

Einstmals in den kümmerlichsten Jahren des siebenjährigen Krieges sandte der König einen Ordonnanz-Offizier zu Zieten. Der Feinden war ein neuer Schlag gelungen! Des Königs Lage war auf's Höchste bedenklich geworden. Die Meldung dieses Ereignisses brachte der Offizier dem General Zieten. So sehr Zieten seine Empfindungen sonst beherrschte: Der Schreck über diese Nachricht war doch zu groß. Der Ordonnanz-Offizier nahm in allen Zügen seines Gesichts die Erschütterung wahr, die durch des Helden Seele ging. Zieten war eine Zeit lang so außer Fassung, daß er kein Wort sagen konnte. Still wandte er sich um und ging hinweg. Der Offizier, der eine Antwort dem König bringen sollte, folgte — bescheiden — einige Schritte hinter ihm. Doch Zieten ging weiter, bis in die Bauernhütte, wo er sein Quartier hatte. Der Offizier blieb vor der Thür des Hauses stehen. In der Kammer aber sah er den starken Helden auf seine Kniee sinken. Er betete und vertraute seinem Gott die Noth seines Königs. Dann trat er ruhig und gefaßt aus dem Hause und gab dem Offizier die sichere Antwort: „Dem Feinde wird das Glück nicht helfen! wir werden es ihm schon abgewinnen.“

**Die allgemeine Wehrpflicht.** Bei Gelegenheit einer Landwehrparade trat der General Wrangel an einen stattlichen Mann, mit langem wehendem blonden Schnurrbart heran und fragte herablassend: „Wie heißt du mein Sohn?“

„Wichmann, Erzellenz“, antwortete der Wehrmann.

„Was bist du in deinem Civilverhältniß?“ examinierte der General weiter.

„Regierungsaffessor, Erzellenz“, antwortete der Wehrmann gelassen.

„I der tausend!“ brummte die Erzellenz und wandte sich etwas beschleunigt dem zweiten Manne zu: „Wie heißt du, mein Sohn?“

„Hank, Erzellenz“, antwortete der Wehrmann.

„Was bist du in deinem Civilverhältniß?“

„Rittergutsbesitzer.“

„Na, da muß ich sagen, das ist ja eine feine Kompagnie!“ rief der General, und wandte sich, wohl in der Meinung, daß ihm noch ähnliche Ueberraschungen blühen könnten, äußerst freundlich an den dritten Mann, einen strammen Gefreiten: „Und wie heißen Sie?“

„Schmidt Erzellenz!“

„Und was sind Sie in ihrem Civilverhältniß?“

„Kutscher bei Herrn Hank!“

„Sonderbare Leute!“ murmelte der General.

— Als ein praktisches Hilfsmittel für jeden Geschäftsmann, der billig und rationell inseriren will, ist das Zeitungs-Verzeichniß der Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen von **G. L. Daube & Co.** zu betrachten. Dasselbe erscheint soeben in 22ter Auflage, ist auch dieses Jahr wieder in mancher Hinsicht vervollständigt und verbessert worden und gibt Auskunft über jede der vielen Tausenden auf dem Erdball erscheinenden Zeitungen, Fachzeitschriften u. s. w. Jedem Inserenten kann daher mit Recht empfohlen werden, sich dieses Büchelchen kommen zu lassen, zumal da es gratis und franco versandt wird. Die Firma **G. L. Daube u. Co.**, eine der ältesten und renommirtesten Annoncen-Expeditionen, ist in allen größeren Städten vertreten, in **Stuttgart Poststraße 4.**

**Hebel's Rheinländischer Hausfreund.** Die Firma **J. H. Geiger** in Lahr, die bekanntlich schon zu Hebel's Lebzeiten den „Rheinländischen Hausfreund“ druckte, beschenkt uns jetzt mit der Wiederaufnahme und Weiterführung des Kalenders, der des Dichters Namen seiner Zeit am Weitesten verbreitet hat. Wir finden in dem uns vorliegenden Jahrgang 1882 eine köstliche Vorrede Hebel's, zum Jahrgang 1813 geschrieben; in derselben sagt der Dichter: „Der Rheinländische Hausfreund hat sich jetzt seßhaft niedergelassen“

in Lahr im Breisgau, eine Stunde von Miietersheim . . . der Herr Buchdrucker Geiger sagt, er wolle den Hausfreund schon drucken und pressen, daß es eine Art habe, nicht anders, als wie sein eigenes Kind, nämlich den Lehrer Hinkenden Boten." Und wahrlich, wie für 1813 so hat die Firma Geiger auch für 1882 den „Hausfreund“ gepreßt und gedruckt, „daß es eine Art hat“, und ihn nicht weniger fein säuberlich gekleidet, wie den Hinkenden, durch den sie, wie Jedermann bekannt, von jeher im Geiste und in der Weise Hebel's für echte und gesunde Volkstrost zu sorgen verstand.

Der „Hausfreund“ bietet in der That rechte Hebel'sche Kost und wird sich bald wieder, wie seine alten Jahrgänge, überall einbürgern als ein treuer und wahrer Freund des Hauses. Der erzählende Theil wird eröffnet durch das illustrierte Gedicht Hebel's „Der Knabe im Erbberschlag“ und die reizende Erzählung des Dichters: „Einer oder der Andere“, welcher ein urgemüthliches Bild beigefügt ist, das Meister Erdmann Wagner für den Kalender gemalt hat, und das in sauberstem Delfarbanddruck ausgeführt wurde. Die anderen Erzählungen und Gedichte des reich illustrierten Kalenders stehen gleich den Hebel'schen auf dem Boden gesunder und ungekünstelter Lebensanschauung, und namentlich die erste, „Der Hadelbernd“, trägt ganz das Wesen des großen Volkserzählers. Und alles das (vierzig Seiten im größten Kalenderformat, mit Bildern und Veldruckprämie) für — zwanzig Pfennig zu bieten, ist auch ein Muth, der in unserer theuren Zeit nicht gering erachtet werden sollte. — Geht der Rheinländische Hausfreund solchermassen weiter auf dem Hebel'schen Pfade, so wird der wohlverdiente Erfolg ihm nimmer fehlen. Mit Politik befaßt er sich nicht und wird deshalb seine Freunde in jedem Hause finden.

## Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von

Paul Bötker.

(Fortsetzung.)

„Und dennoch bedarf ich Deiner Verzeihung, mein Sohn, jedoch kann ich Dir den Grund hiesfür nicht schon jetzt angeben; es genüge Dir, zu hören, daß Du durch eine schwere Jugendsünde meinerseits beinahe Dein ganzes Leben hättest in Elend und Armuth zubringen müssen. Daß es nicht so geworden, dafür kann ich Gott nicht genug danken, der es mir vergönnt hat, wenigstens einen geringen Theil der Schuld abzutragen, die ich an Deinen Eltern begangen. Du weißt, daß Du nur mein Adoptivsohn bist und dennoch konnte ich Dich nicht mehr lieben, als wenn Du mein eigenes Kind gewesen wärest. Deine Zukunft ist vollkommen sicher gestellt, das Testament ist beim Gericht niedergelegt, während Du die Eröffnungen über das, wofür ich Deine Verzeihung erbitte, in dem Cylindertureau Deines Zimmers verschlossen findest, zu welchem Elisabeth Dir die Schlüssel geben wird. Ich hatte diesen Fall vorgesehen und geglaubt, daß ich nie den Muth finden würde Dir meine begangenen Fehler zu gestehen, und deshalb habe ich sie aufgezeichnet, damit Du nach meinem Tode über Deine eigenen Familienvhältnisse nicht im Unklaren bleibst. Auch müßte ich um Dir dies Alles zu erzählen sehr weit zurückgreifen, was mich heute in der That sehr anstrengen würde. Und nun frage ich Dich, mein Sohn, kannst Du Deinem Vater, auch ohne den Grund zu kennen, verzeihen?“

„Wenn ich Dir überhaupt etwas zu verzeihen habe, mein Vater, so ist dies bereits von ganzem Herzen geschehen, dafür ist Gott mein Zeuge!“

„Ich danke Dir, mein Sohn, und ich kann jetzt erleichterten Herzens vor Gottes Thron treten. Eine Bitte gibt es jedoch, die ich vor meinem Tode Dir noch an's Herz legen möchte —“

„Was ist es, mein Vater? gern erfülle ich sie; Hast Du mir doch noch nie Gelegenheit gegeben, auch nur einen Zoll des Dankes abzutragen, den ich Dir für Deine ununterbrochene väterliche Fürsorge schulde.“

„So höre“, sagte der Greis mit verflingender Stimme: „In meinen Eröffnungen, welche Du nach meinem Tode lesen wirst, ist auch der Name Wernheim wiederholt genannt, und ich bitte Dich, falls Du von diesen Eröffnungen Gebrauch machen solltest, mit der Tochter Wernheims, die ebenso gut als fromm ist, möglichst schonend zu verfahren, denn sie hat keine Kenntniß von meiner und ihres Vaters Vergangenheit und es wäre nicht gerechtfertigt, die Vergehen der Eltern an den Kindern vergelten zu wollen.“

„Du machst mir diese Aufgabe sehr leicht, lieber Vater, denn Selma, die Tochter Wernheims, hat sich mit mir verlobt.“

„Großer Gott“, lachte der Greis, „wie danke ich Dir, daß Du mir das erleben ließeßt; nun kann ich ruhig sterben! Ach, wenn es mir beschieden wäre, noch einmal die Sonne aufgehen

zu sehen, damit ich auch Selma noch umarmen und Euch beide segnen könnte.“

„Warum sollte es nicht sein?“ tröstete ihn Waltherr; Du bist jetzt zu sehr angefirengt, lieber Vater, darum versuche es, ein wenig zu schlafen, und morgen früh will ich Selma bitten lassen, daß sie gleich zu uns komme.“

„Thu' das mein Sohr, und ich ersuche Dich, selbst die Ruhe aufzusuchen, die Du nach der sehr anstrengenden Reise nöthig haben wirst. Ich fühle mich in der That selbst ermüdet.“

Wirklich schlief der Kranke, der sich mit Hilfe seines Sohnes in eine bequemere Lage gelegt, bereits nach wenigen Minuten. Waltherr hatte sich einen Sessel an das Lager des Kranken gerückt, um selbst bei seinem Vater zu wachen. Er hatte das Haupt gedankenvoll in die Rechte gestützt und seine Augen blickten träumerisch ins Leere. Die Stufenleiter seines bisherigen Lebens zeigte sich in den mannigfaltigsten Bildern seinem geistigen Auge: die goldene Kindheit in ihrem ungetrübten Glück, die Schule, welche dem Knaben eine reiche Quelle des Wissens gemorden und in der ihm das immerwährende Lob der Lehrer zu neuen Anstrengungen anspornte, die Studienjahre mit ihren anregenden und belehrenden Vorträgen auf dem Technikum und den heiteren Stunden in Gesellschaft seiner Berufsgenossen, nirgends, wohin er auch blickte, ein dunkler Punkt in seinem bisherigen Leben und nirgends — eine Schattenseite in dem Leben seines Vaters! Von welchem Vergehen konnte er gesprochen haben? Er war es von je her gewohnt, sich den Vater als Vorbild zu nehmen; warum zerstückte er, an seinem Lebensabend angelangt, seinem Sohn den Glauben an die unbefleckte Ehre des Vaters?

In tiefem Nachsinnen versunken, bemerkte Waltherr nicht, wie die Athenzüge des Kranken allmählig schwächer wurden, der Todesengel breitete seine Fittige über ihn aus und entführte ihn sanft aus dem irdischen hinüber in den ewigen Schlaf, wo der Schwergedrückte sich ausruhen durfte von einer Last, die er ein halbes Menschenalter hindurch schweigend und klaglos getragen.

Auch bei Waltherr verlangte nach den gehaltenen Anstrengungen und Aufregungen die Natur gebieterisch ihr Recht. Ein leiser Halbschlummer senkte sich auf seine Augen. Aber der Geist blieb dennoch reger und die buntesten Träume umgastelten ihn. Er sah im Geiste den grünen Rasenplatz vor dem Herrenhause und fühlte sich versetzt in die herrliche Zeit, wo er mit Selma die schönen Kinderspiele beging, er durchlebte noch einmal die Scene an dem Grabhügel, wo er die Geliebte tröstend an das Herz zog, dann sah er wieder die Gesellschafterin boshaft die Hand nach seinem Liebesglück ausstrecken, jedoch er schob die Störerin rücksichtslos auf die Seite und schritt mit Selma weiter durch die Menge der Mißgünstiger und Neider, er brach sich eine Bahn bis — zum Traualtar; schon hörte er den Organist die Orgel anstimmen, er sah den ehrwürdigen Priester in seinem Talar den Altar besteigen, um seinen Ehebund einzusegnen, da — o neckisches Traumgebilde — reißt ihm die unbarmherzige Hand Wernheims die Braut von der Seite und der schönste Traum seines Lebens zerrann in dem Nebel des Nichts!

Erschrocken schnellte Waltherr aus dem Sessel empor und das, was sich ihm jetzt bot, sollte nicht nur ein Traum, sondern die viel schrecklichere, nackte Wirklichkeit sein. Er sah den Arzt mit trauernder Miene und die alte Elisabeth weinend um das Lager seines Vaters stehen. Ein Blick genügte, ihm erkennen zu lassen, daß sich das Unvermeidliche vollzogen, es begann ihm vor den Augen zu dunkeln und er sank bald darauf neben der Leiche seines Vaters zur Erde nieder. Waltherr hatte in der kurzen Zeit Uebermenschliches ertragen und eine langandauernde, wohlthätige Ohnmacht hielt seine Sinne unnachtet.

Als er unter den Händen des um ihn bemühten Arztes erwachte, redete er irre und ein heftiges Nervenfieber warf ihn auf das Krankenlager.

(Fortsetzung folgt.)

### Handel und Verkehr.

#### Waiblingen. Fruchtpreise vom 20. Aug 1881.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel:	Mt. 8.20	Mt. 8.10	Mt. 8 —	Mt. 8.10 pr. Ctr.
Haber:	Mt. 6.60	Mt. 6.45	Mt. 6.30	Mt. 6.48 pr. Ctr.
Gerste:	Mt. 8.20	Mt. —	Mt. 8 —	Mt. 8.10 pr. Ctr.

#### Frankfurter Gold-Anrs

vom 19. Aug. 1881.

	Rmt.	Pf.
20-Franken-Stücke	16	23—26
Englische Sovereigns	20	38—43
Russische Imperiales	16	73 1/2
Dukaten	9	55—59
Dollars in Gold	4	22